

PHILOSOPHIE**Kommentiertes Verzeichnis
für das Sommersemester SS 2012**

Bitte beachten Sie die laufenden Änderungen und Ergänzungen des Lehrprogramms!
Kürzlich aktualisierte Angaben sind grün, noch offene Angaben sind blau
hervorgehoben (im Druck/Aushang: grau).

VORLESUNGEN**Prof. Dr. Smail Ropic****Philosophie der Aufklärung**

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIc; IIIa,c; IVa,c; VIIa,c; Opt.V-IIIa,c=A-Ia,c, V-IVa,c=A-IIa,c

Bachelor (PO 2010): PH IIc; IIIa,c; IVa,c; VIIa,c; Opt.V-IIIa,c=A-Ia,c, V-IVa,c=A-IIa,c

Lehramt: LAP 2, 3, 4, LAW 9

Master: MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Mo 10-12

Beginn: 16.04.2011

HS 15

Kommentar folgt in Kürze.

Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

Hegels Phänomenologie des Geistes

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIc; IIIa,c; Va,c; VIa,c; Opt. VIIIa,c=A-Ia,c

Bachelor (PO 2010): PH IIc; IIIa,c; Va,c; VIa,c; Opt. VIIIa,c=A-Ia,c

Lehramt: LAP 2, 3, 5, 6

Do 16-18

Beginn: 12.04.2012

HS 21

Kommentar folgt in Kürze.

Prof. Dr. Gregor Schiemann

**Friedrich Nietzsches Philosophie am Leitfaden seiner Religions- und
Wissenschaftskritik**

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIc; IIIa,c; Va,c; VIIa,c; Xa,c; Opt. V-IIIa,c= A-Ia,c; Q-Va,c

Bachelor (PO 2010): PH IIc; IIIa,c; Va,c; VIIa,c; Xa,c; Opt. V-IIIa,c= A-Ia,c; Q-Va,c

Lehramt: LAP 2, 3, 5, LAW 9, 12

Master: MEd PHI I-I, I-II, III-I; MA Anglistik/Amerikanistik

Do 10-12

Beginn: 12.04.2012

O.11.40

Nietzsches Kritik der Religion und der Wissenschaften hängen eng miteinander zusammen. Wissenschaftliche Erkenntnisse waren seiner Auffassung nach wesentlich an der befreienden Erschütterung von Glaubensgewißheiten beteiligt. Umgekehrt geht von den Wissenschaften eine Gefahr aus, wenn sie für ihre Wahrheiten einen Geltungsanspruch erheben, der dem des religiösen Glaubens vergleichbar ist. Dieser Wechselbeziehung kommt bis heute einige Aktualität zu.

Das Verhältnis von Religion und Wissenschaft nimmt in Nietzsches Philosophie eine Schlüsselrolle ein. Erkennt er im Niedergang der Religion das charakteristische Merkmal seiner Epoche, mißt er den Wissenschaften für die Gestaltung der Zukunft eine zentrale Bedeutung zu. Wissenschaftliche Erkenntnis hat allerdings keinen Eigenwert. Als „Symptom des Lebens“ ist sie den Anforderungen der Weltgestaltung untergeordnet. Richtig eingesetzt, vermag sie ein nützliches Mittel zur Schärfung der Kritik, zur Erweiterung des Wissens und zur Verbesserung der Lebensverhältnisse sein. Bei Nietzsche kehrt sich das klassische Verhältnis von Theorie und Praxis um. Aufwertungen der wissenschaftlichen Praxis, die mit Nietzsches Vorstellungen zumindest Elemente ihrer Orientierung teilen, finden sich in den Konzeptionen postmoderner Wissenschaft, die auch unter den Titeln der Technoscience, des Mode 2 oder der postnormalen Wissenschaft in jüngster Zeit diskutiert werden.

Am Ende des Semesters findet ein Blockseminar als gemeinsame Veranstaltung mit Prof. Dr. Helmut Pulte (Ruhr-Universität Bochum) statt, in der auch Texte, die Gegenstand der Vorlesung waren, diskutiert werden und insbesondere die Analyse von Nietzsches Wissenschaftskritik vertieft wird. Näheres dazu in der gesonderten Ankündigung.

Literatur zur Einführung:

Werner Stegmaier: Friedrich Nietzsche zur Einführung. Junius, Hamburg 2011, ISBN 978-3-88506-695-8.

Wiebrecht Ries: Nietzsche zur Einführung. Junius, Hamburg 2004, ISBN 3-88506-393-X.

Günter Figal: Nietzsche. Eine philosophische Einführung. Reclam, Stuttgart 1999, ISBN 3-15-009752-5.

Gianni Vattimo: Nietzsche: eine Einführung. Metzler, Stuttgart 1992, ISBN 3-476-10268-8.

Apl. Prof. Dr. Peter Trawny

Von der Hyle zur Erde. Philosophische Interpretationen des "Stoffs"

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIc; Va,c; VIa,c; VIIIa,c; Xa,c; Opt. V-IIIa,c

Bachelor (PO 2010): PH IIc; Va,c; VIa,c; VIIIa,c; Xa,c; Opt. V-IIIa,c

Lehramt: LAP 2, 5, 6, LAW 10, 12

Mi 14-16

Beginn: 11.04.2012

HS 21

Die in der Vorlesung angepeilte historische Erläuterung dessen, was „Materie“ oder „Stoff“ ist, entspringt einer bestimmten philosophischen Motivation. Es war Karl Marx, der in einer häufig und stark kritisierten Differenzierung zwischen einer „realen Basis“ und einem „juristischen und politischen Überbau“ erklärte, dass jede „geistige Produktion“ (von alltäglichen Überlegungen zur steilsten Theorie) von einer materiellen Voraussetzung abhängig sei. Was ich also tue und zu tun bereit bin, hängt von einem sozio-ökonomischen Status ab, der sich „stofflich“ (z.B. im „Eigentum“) manifestiert.

Dabei hatte schon Aristoteles betont, dass der Philosoph nicht arbeiten dürfe, dass er also über Sklaven verfügen müsse, die für die materielle Grundlage seines Lebens zu sorgen hätten (heute würde freilich ein gewisses Einkommen genügen); eine „Begründung“ der Philosophie, die unmittelbar selbst in die sklavische Abhängigkeit (vom Sklaven) führt.

Um diese Unterscheidung zwischen Unter- und Überbau aber wirklich zu verstehen, muss zu klären versucht werden, was „Materie“ überhaupt ist, als was sie sich zeigt und wie sie so für die Lebewesen relevant ist. Bereits in der Antike, in der Auseinandersetzung zwischen Demokrit und Platon taucht nämlich auf, dass all das keineswegs klar ist.

Empfohlene Lektüre zur Begleitung der Vorlesung:

Friedrich Albert Lange: Geschichte des Materialismus und Kritik seiner Bedeutung in der Gegenwart. Neudruck in 2 Bänden. Suhrkamp: Frankfurt am Main 1974.

Prof. Dr. László Tengelyi

Philosophie als Weltentwurf. Von Bergson zu Deleuze - und weiter

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,c; IIc; Va,c; VIa,c; VIIa,c; VIIIa,c; Opt. V-IIIa,c=A-Ia,c

Bachelor (PO 2010): PH IIc; Va,c; VIa,c; VIIa,c; VIIIa,c; Opt. V-IIIa,c=A-Ia,c

Lehramt: LAP 1, 2, 5, 6, LAW 9, 10; A 1, 2, B 1, C 1, 3

Di 16-19 (3std.)

Beginn: 10.04.2012

HS 19

Kommentar folgt in Kürze.

Prof. Dr. László Tengelyi

Phänomenologische Metaphysik. Eine Einführung

Lehramt: LAP 1, 2, 3, 5, 6; B 1, C 1, 3

Master: MA PHI I, II, III, IV; MEd I-I, I-II, III-I; Master Mundus 1, 2, 3

Di 19-21

Beginn: 10.04.2012

O.11.40

Kommentar folgt in Kürze.

Apl.-Prof. Dr. Claudius Strube

Grundpositionen der amerikanischen Gegenwartsphilosophie

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,c; IIc; IVa,c; Va,c; VIa,c; VIIa,c; Xa,c

Bachelor (PO 2010): PH IIc; IVa,c; Va,c; VIa,c; VIIa,c; Xa,c

Lehramt: LAP 1, 2, 4, 5, 6, LAW 9, 12; A 1, 3, B 1, 3, 4, C 1, 2, 3, 6

Bachelor (PO 2004-2007): MA Anglistik/Amerikanistik

Mo 12-14

Beginn: 02.04.2012

HS 19

Die amerikanische Gegenwartsphilosophie ist durch ihre Wiederentdeckung des Pragmatismus, der ureigenen amerikanischen Philosophie, bestimmt. Das zeigt sich sehr deutlich bei dreien der derzeit einflußreichsten Philosophen: Hilary Putnam, John Searle und Robert Brandom. Ihre Arbeiten werden ausführlicher in der Vorlesung behandelt. Kennzeichnend für die pragmatistische Grundtendenz ist es auch, daß hier eine entschiedene Auseinandersetzung mit der Theorie der „Künstlichen Intelligenz“ (Computer können denken) gesucht worden ist. Daß diese Auseinandersetzung mit neuen Mitteln der philosophischen Argumentation, den „Gedankenexperimenten“ (Putnams „Gehirne im Tank“ und Searles „Chinesisches Zimmer“), geführt worden ist, zeigt auch den formalen Erfindungsgeist dieses untergründigen Pragmatismus.

Jun.-Prof. Dr. Dennis Lehmkuhl

Einführung in die Logik

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,c; IIa,c; Xa,c; Opt. V-IIIa,c=A-Ia,c; Q-IVa,c

Bachelor (PO 2010): PH IIa,c; Xa,c; Opt. V-IIIa,c=A-Ia,c; Q-IVa,c

Lehramt: LAP 1, 2; LAW 12; B 2, 3

Di 12-14

Beginn: 10.04.2012

HS 14

Diese Veranstaltung dient der Einführung in die klassische Logik und der Kunst, wie diese zur Prüfung von Argumenten aus Alltag und Wissenschaft genutzt werden kann. Wir werden lernen, wie sprachlich formulierte Argumente *logischen Schemata* zugeordnet werden können und wie auf diese Weise formal geprüft werden kann ob ein Argument *schlüssig* ist. Wir werden sehen, was es bedeutet, dass eine Aussage aus bestimmten Voraussetzungen *folgt*, was eine *logische Wahrheit* und was ein *logischer Widerspruch* ist, und was all das mit einem überzeugenden Argument zu tun hat. Aufgrund all dieser zur Verfügung gestellten Werkzeuge ist die Logik für ein Studium der Philosophie (wie auch vieler anderer Wissenschaften) unverzichtbar.

Begleitend zur Veranstaltung wird ein Tutorium durchgeführt, das vor allem der Besprechung der Lösung von Übungsaufgaben dient. Zu Semesterende wird eine Klausur angeboten.

Jun.-Prof. Dr. Dennis Lehmkuhl

Raum, Zeit, Urknall und Schwarze Löcher für Fußgänger

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,c; IIb,c; VIa,c; Xa,c; Opt. V-IIIa,c=A-Ia,c; Q-IVa,c

Bachelor (PO 2010): PH IIb,c; VIa,c; Xa,c; Opt. V-IIIa,c=A-Ia,c; Q-IVa,c

Lehramt: LAP 2, 6; LAW 12; B 3, C 3, 7

Do 14-16

Beginn: 12.04.2012

HS 21

Altern Astronauten schneller? Ist es möglich, dass ein endliches Universum keine Grenze hat? Hat die Zeit einen Anfang? Was ist der Unterschied zwischen dem Urknall und einem Schwarzen Loch? Und sind Zeitreisen möglich?

Die Relativitätstheorie (spezielle und allgemeine) hat zu einer grundlegenden Umwertung unserer klassischen Konzepte von Raum und Zeit geführt. Leider hängt ihr auch der Ruf an, so gut wie unverständlich zu sein; und das ist schlicht nicht wahr. Diese Vorlesung macht sich zum Ziel, in die Grundlagen der von Einstein 1905 und 1915 begonnenen und bis heute durch Konzepte wie Urknall, Schwarze Löcher und inflationäres Universum weiterentwickelten Theorien einzuführen und sie philosophisch zu analysieren. Es handelt sich um eine einführende Veranstaltung für Hörer aller Fächer – ein Einstein-Kurs für Fußgänger sozusagen – bei der weder physikalisches noch mathematisches Vorwissen vorausgesetzt wird.

Prof. Dr. Gerald Hartung

Sprachphilosophie

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIc; IIIa,c; Opt. V-IIIa,c= A-Ia,c; LAP 2, 3

Bachelor (PO 2010): PH IIc; IIIa,c; Opt. V-IIIa,c= A-Ia,c; LAP 2, 3

Master: MA PH I; MEd PHI I-I, I-II, III-I; MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Di 14-16

Beginn: 10.04.2012

HS 16

Die Vorlesung zur Sprachphilosophie richtet sich an Studierende, die bereits die ersten Schritte in ihrem Studium der Philosophie absolviert haben. Im ersten Teil der Vorlesung werden die klassischen Positionen des Sprachdenkens von der Antike bis in die Neuzeit in einem historischen Überblick vorgestellt. Anschließend werden aktueller Positionen der Sprachphilosophie erörtert. Eine Bibliographie der grundlegenden Texte zur Vor- und Nachbereitung der Vorlesung wird zum Semesterbeginn ausgeteilt.

Literaturhinweis (zur Vorbereitung für Interessierte):

Jürgen Trabant, *Europäisches Sprachdenken. Von Platon bis Wittgenstein*. München 2006.

**Prof. Dr. Matei Chihaiia, Prof. Dr. Matias Martínez, Dr. Inga Römer, Akad. Rätin a.Z.,
Prof. Dr. László Tengelyi**

Interdisziplinäre Ringvorlesung: Zeit und Erzählung

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIc; VIa,c; VIIa,c; IXa,c

Bachelor (PO 2010): PH IIc; VIa,c; VIIa,c; IXa,c

Lehramt: LAP 2, 6, LAW 10, 11

Master: MA PHI II, V; MEd PHI I-I, I-II, III-I; Master Mundus 1, 2, 3;

MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Do 16-18

Beginn: 05.04.2012

Vortragssaal der UB

Kommentar folgt in Kürze.

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN

Prof. Dr. Gerald Hartung

Spinoza: Ethik

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,b; IIIa,b; IVa,b; VIIa,b; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b

Bachelor (PO 2010): PH I; VIIa,b; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b

Lehramt: LAP 3, 4, LAW 9

Master: MEd PHI I-III, I-IV, III-II

Mi 8-10

Beginn: 11.04.2012

S.10.15

Kommentar s. unter „Proseminare“.

Dr. Inga Römer, Akad. Rätin a.Z.

Einführung in die Phänomenologie Edmund Husserls

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,b; IIb; Va,b; VIIa,b; VIIIa,b; Opt. V-IIIa,b

Bachelor (PO 2010): PH I; Opt. V-IIIa,b

Lehramt: LAP 2, 5, LAW 9, 10

Fr 12-14

Beginn: 13.04.2012

O.11.40

Kommentar s. unter „Proseminare“.

Apl. Prof. Dr. Peter Trawny

Einführung in Heideggers „Sein und Zeit“

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,b; IIb; Va,b; VIIa,b; VIIIa,b; Opt. V-IIIa,b= A-Ia,b

Bachelor (PO 2010): PH I; Opt. V-IIIa,b= A-Ia,b

Lehramt: LAP 1, 2, 5, LAW 9, 10

Master: MA AVL

Mo 12-14

Beginn: 02.04.2012

O.11.40

Kommentar s. unter „Proseminare“.

Dr. Matthias Wunsch

Naturalismus in der Erkenntnistheorie

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,b; IIb; VIa,b; Xa,b; Opt. V-IIIa,b=A-Ia,b; Opt. Q-IVa,b

Bachelor (PO 2010): PH I; Opt. V-IIIa,b=A-Ia,b; Opt. Q-IVa,b

Lehramt: LAP 2, 6, LAW 12; B 1, 3, C 3

Mi 8.30-10.00

Beginn: 11.04.2011

13
N.10.18

Kommentar s. unter „Proseminare“.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Grundlegung der Philosophie des Pragmatismus

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,b; IIb; Opt. V-IIIb,c=A-Ia,b; Q-V

Bachelor (PO 2010): PH I; Opt. V-IIIb,c=A-Ia,b; Q-V

Lehramt: LAP 2; B

Master: MEd PHI I-I, I-II, III-I; MA Anglistik/Amerikanistik

Mi 12-14

Beginn: 11.04.2012

O.11.09

Kommentar s. unter „Proseminare“.

PROSEMINARE**Dr. des Anna Orlikowski****Aristoteles: Rhetorik**

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIb; VIIa,b; IXa,b; Opt. I-Iva,b=A-IIa,b

Bachelor (PO 2010): PH IIb; VIIa,b; IXa,b; Opt. I-Iva,b=A-IIa,b

Lehramt: LAP 2, LAW 9, 11

Master: MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Mi 16-18

Beginn: 11.04.2012

O.11.40

In diesem Pro-Seminar wird am Leitfaden der systematischen Abhandlung zur Kunst der Rede die philosophische Auseinandersetzung mit der Sprache verfolgt. Diese antike Abhandlung zählt (neben der Poetik) zu den sprachphilosophischen Schriften von Aristoteles.

Hier stehen die gesprochene Sprache und ihre Rhetorik als argumentative Technik im Vordergrund der Analysen.

Die aristotelische Einteilung der Redegattungen und ihrer Merkmale bestimmen die Rhetorik bis heute. Somit kann in der Auseinandersetzung mit dem Text an die aktuellen Themen der Rede- und Überzeugungskunst angeknüpft werden.

Text: Aristoteles, Rhetorik, Hrsg. und übers. von F. Fuhrmann, Reclam

Dr. Thomas Kessel

Descartes' Meditationen - Denker der Neuzeit!?

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIb; Va,b; VIa,b, VIIa,b; Xa,b

Bachelor (PO 2010): PH IIb; Va,b; VIa,b, VIIa,b; Xa,b

Lehramt: LAP 2, 5, 6, LAW 9, 12

Fr 14-16

Beginn: 13.04.2012

O.11.09

Als Begründer der Philosophie der Neuzeit und bedeutender Wissenschaftler seiner Zeit in den Bereichen der Physik, Geometrie, Meteorologie und anderen suchte René Descartes nach einem unumstößlichen metaphysischen Fundament der gesamten Wissenschaft nach dem Vorbild der Mathematik und ihren Axiomen. Dies sollte aber nicht ausschließlich aus wissenschaftlichen Gründen geschehen, sondern zudem zum Beweis der Existenz und Allmacht Gottes dienen. Ausgehend von einem methodischen und allumfassenden Zweifel in der ersten Meditation gelangt Descartes in der zweiten Meditation seines Hauptwerkes „Meditationes de Prima Philosophia“ zu einer ersten unbezweifelbaren Gewissheit, welche sich *clara et distincta* / klar und deutlich erkennen lässt und diese ist die Gewissheit des Ich-Denke, welche in Descartes epochemachendem Satz „Ich denke, also bin ich“ zum Ausdruck kommt.

Nur solch unumstößliche Gewissheit kann für Descartes als Fundament einer jeden Wissenschaft dienen, worin sich gleichsam das Prinzip jeglicher Wissenschaft und ihrer Gegenstände ausdrückt. Darin zeichnet sich für Descartes eine klare Unterscheidung dessen ab, was zum Bereich des denkenden Seins der *res cogitans* und dem Bereich der Körperwelt, der *res extensa* zu zählen ist. Der von Descartes geschaffene Dualismus trägt noch heute und reicht in eine Vielzahl von Wissenschaften hinein, die gleichsam unser modernes Selbst- und Weltverständnis prägen. Darin zeigt sich deutlich die Bedeutsamkeit der „Meditationen“ nicht nur innerhalb der Philosophie an.

Im Seminar soll einführend die Motivation Descartes' in Textarbeit aus seiner Frühschrift „Regulae ad directionem ingenii“ herausgearbeitet werden, um von dieser aus die Untersuchung in den „Meditationen“ in rechter Weise zu fassen und kritisch zu diskutieren. Zu diesem kritischen Ansatz soll auch anhand einzelner Beispiele untersucht werden, inwieweit die Argumentationslinien Descartes logisch schlüssig sind. Ein weiteres Interesse an der Behandlung der genannten Schrift betrifft Descartes umstrittenes Verständnis des Lebendigen.

(Textauswahl unter: *Seminarmaterialien*.)

Prof. Dr. Gerald Hartung

Spinoza: Ethik

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,b; IIIa,b; IVa,b; VIIa,b; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b

Bachelor (PO 2010): PH I; VIIa,b; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b

Lehramt: LAP 3, 4, LAW 9

Master: MEd PHI I-III, I-IV, III-II

Mi 8-10

Beginn: 11.04.2012

S.10.15

Baruch de Spinoza (1632-1677) hat mit seiner *Ethica, ordine geometrico demonstrata* (posthum 1677 erschienen) ein grundlegendes Werk zur Metaphysik und Erkenntnistheorie, Lehre von den Affekten und zur Begründung der Ethik vorgelegt. Im Seminar werden wir den Versuch unternehmen, durch intensive Lektüre die Struktur des Werkes zu verstehen, d. h. die Argumentationswege Spinozas von den Propositionen bis zu den aus ihnen folgenden Konklusionen zu verstehen. Im folgenden Wintersemester werden wir – aufbauend auf unserer Lektüre des Textes – zwei Stationen des „Spinozismus“ behandeln: der „Pantheismusstreit“ (Lessing, Mendelssohn, Jacobi u.a.) und die neuere Rezeption (Deleuze, Žižek u.a.).

Literaturhinweis (vor Seminarbeginn zu erwerben):

Spinoza, Die Ethik (lat./dt.) Stuttgart: Reclam Verlag 1986.

Zur Vorbereitung:

Wolfgang Bartuschat: Spinoza. München: Beck Verlag 2006.

Dr. Inga Römer, Akad. Rätin a.Z.

Einführung in die Phänomenologie Edmund Husserls

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,b; IIb; Va,b; VIIa,b; VIIIa,b; Opt. V-IIIa,b

Bachelor (PO 2010): PH I; Opt. V-IIIa,b

Lehramt: LAP 2, 5, LAW 9, 10

Fr 12-14

Beginn: 13.04.2012

O.11.40

Edmund Husserl ist als Begründer der Phänomenologie der Vater einer Bewegung, die bis heute lebendig geblieben ist und zahlreiche Fortsetzungen gefunden hat. Im Seminar wollen wir uns einleitend mit ausgewählten Schriften Husserls befassen, in denen er die Grundthemen seiner Phänomenologie behandelt. Als diese können gelten die Kritik am Psychologismus, die Frage einer phänomenologischen Methode, die Analyse der Wahrnehmung, die Untersuchung des Zeitbewusstseins, die Theorie der Intersubjektivität sowie der Ansatz zur Lebenswelt.

Textgrundlage im Seminar sind die beiden, von Klaus Held zusammengestellten Reclam-Bände mit ausgewählten Texten Husserls:

Husserl, Edmund: Die phänomenologische Methode. Ausgewählte Texte I. Hg. Klaus Held. Stuttgart: Reclam 2010.

Husserl, Edmund: Phänomenologie der Lebenswelt. Ausgewählte Texte II. Hg. Klaus Held. Stuttgart: Reclam 2007.

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

Freud: Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIIa,b; VIIa,b; IXa,b, XIa,b; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b, Q-Va,b

Bachelor (PO 2010): PH IIIa,b; VIIa,b; IXa,b, XIa,b; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b, Q-Va,b

Lehramt: LAP 3, 7, LAW 9, 11

Fr 16-19 (3std.)

Beginn: 13.04.2012

O.11.40

Kommentar folgt in Kürze.

Einführung in Heideggers „Sein und Zeit“

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,b; IIb; Va,b; VIIa,b; VIIIa,b; Opt. V-IIIa,b= A-Ia,b

Bachelor (PO 2010): PH I; Opt. V-IIIa,b= A-Ia,b

Lehramt: LAP 1, 2, 5, LAW 9, 10

Master: MA AVL

Mo 12-14

Beginn: 02.04.2012

O.11.40

Heideggers „Sein und Zeit“ ist ein Standardwerk der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Es stellt die „Frage nach dem Sinn von Sein“. Was meinen wir, wenn wir sagen: „in diesem Haus ist niemand“? Ist das „ist“ nur ein Wort oder ist es etwas Anderes? Gibt es etwas, das im „ist“ zur Erscheinung kommt? Ist das „ist“ diese Gabe selbst?

Das Seminar will die Einführung in Heideggers von ihm selbst sogenannte „Fundamental-Ontologie“ als Einführung in die Philosophie überhaupt verstehen. Denn nach Heidegger hat die Philosophie als ganze immer schon und immer noch auf die „Frage nach dem Sinn von Sein“ geantwortet.

Literatur:

Martin Heidegger: Sein und Zeit. Max Niemeyer Verlag. 15. Auflage/2006 (aber auch jede frühere Ausgabe).

Peter Trawny: Martin Heidegger. Eine Einführung. Campus: Frankfurt/New York 2003.

Hannah Arendt: Das Wollen

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIIa,b; VIIa,b; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b

Bachelor (PO 2010): PH IIIa,b; VIIa,b; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b

Lehramt: LAP 3, LAW 9; A 1, 2, 3, C 1

Master: MEd I-III, I-IV, III-II

Blockseminar: Mo 16.07. - Mi 18.07.2012, 10-18 Uhr O.11.40

Vorbesprechung: **Do 26.04.2012**, 14-16 Uhr in **HS 15 (O.06.01)**

Das Spätwerk Hannah Arendts ist kaum rezipiert. Insbesondere ihren Text Das Wollen aus dem als Trilogie geplanten und unvollendet gebliebenem Textzyklus Vom Leben des Geistes gilt es noch philosophisch zu entdecken.

Arendt, die das bis heute diskutierte Diktum der „Banalität des Bösen“ geprägt hat, greift die Frage danach noch einmal in ihren späten Büchern auf. Sie versteht darunter eine spezifische Form von Gedankenlosigkeit, für die Menschen gleichwohl zur Verantwortung gezogen werden können. Insofern untersucht sie in ihren letzten Schriften, ob es sich bei unseren Geisteskräften um ‚Tätigkeiten‘ handelt, und inwiefern sie solch unverantwortlicher Gedankenlosigkeit vorbeugen könnten.

Arendt behandelt in Das Wollen voluntaristische Ansätze und Grundfragen von der Antike bis in das 20. Jahrhundert in der ihr eigenen - so innovativen wie widerspenstigen - Weise. Der freie Wille kennzeichnet für sie die Problematik des modernen Menschen und bildet einen Grundbaustein für alles Denken von personaler Verantwortung, auf das es Arendt besonders ankommt. Eingehend werden von ihr verschiedene Stationen voluntaristischer Ethik behandelt: Paulus, Augustinus, Duns Scotus, Kant, Nietzsche und Heidegger, von denen einige aus ihrer Sicht das Willensproblem umgehen, und gerade daher ex negativo einen Beitrag zur Willensproblematik liefern.

Die Veranstaltung möchte sich in vertiefender Reflexion und Diskussion dieser grundlegenden philosophischen Frage nach dem menschlichen Wollen in Arendts Text widmen.

Vorkenntnisse in der Philosophie Arendts sind erfreulich, aber nicht zwingend notwendig.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

In einer Vorbesprechung am Anfang des Semesters wird Weiteres besprochen und Aufgaben verteilt, das Seminar selbst findet dann im Juli statt.

Literaturgrundlage:

Hannah Arendt: Vom Leben des Geistes. Bd. 2: Das Wollen. München 1998.

Zur Einführung:

Wolfgang Heuer, Stefanie Rosenmüller u. Bernd Heiter: Arendt Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart/Weimar 2011.

Prof. Dr. Gerald Hartung

Hans Blumenberg, Paradigmen zu einer Metaphorologie

Bachelor (PO 2004-2007): PH IXb,c; Opt. V-IVb,c=A-IIb,c; LAW 11

Bachelor (PO 2010): PH IXb,c; Opt. V-IVb,c=A-IIb,c; LAW 11

Master: MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Mi 10-12

Beginn: 11.04.2012

O.11.40

Hans Blumenbergs *Studien zur Metaphorologie* sind ein (noch) ungehobener Schatz der neueren Philosophie, in der die Grenzen zwischen Philologie, Philosophie(geschichte), Ästhetik, Rhetorik und Kulturtheorie vermessen werden. Wir werden im Seminar den historischen Ort der Metaphorologie Blumenbergs suchen und systematisch die Differenzen zwischen Worten, Begriffen und Metaphern bestimmen. Zur Erläuterung werden wir ausgewählte Beispiele aus dem *Wörterbuch der philosophischen Metaphern* (2008) heranziehen.

Literaturhinweis (vor Seminarbeginn zu erwerben):

Hans Blumenberg, *Paradigmen zu einer Metaphorologie*. Frankfurt/M. 1997.

Zur Vorbereitung:

Artikel „Metapher“ (In: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 5.)

Julia Maria Mönig

Isaiah Berlin: 'Negative' Freiheit

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,b; IVa,b; VIIa,b; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b

Bachelor (PO 2010): IVa,b; VIIa,b; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b

Lehramt: LAP 1, 4, LAW 9; A 1, 3

Do 8-10

Beginn: 05.04.2012

S.10.15

Isaiah Berlin (1909 – 1997) prägte 1959 den Begriff der 'negativen' Freiheit in Abgrenzung zur 'positiven' Freiheit. 'Negative' Freiheit bedeutet Freiheit von etwas: ein Mensch ist in diesem Sinne z.B. frei von Beschränkungen. 'Positive' Freiheit hingegen wird verstanden als Freiheit zu etwas, z.B. frei zu sein, etwas zu tun oder zu sein. Dem 'negativen' Freiheitskonzept näherte sich Berlin mit der Suche nach der Antwort auf die Frage nach dem Bereich, der von 'Einmischung' (v.a. durch den Staat) verschont bleiben soll; dem 'positiven' mit der Frage nach dem hinter dieser Einmischung stehenden Subjekt.

Zu untersuchen ist, wie individuelle Freiheit mit politischer Unfreiheit zusammenhängt, und in welchem Zusammenhang politische Freiheit mit Rechten und Autonomie steht. Hierbei geht es auch um den Begriff der 'negativen' Freiheit in Beziehung zu Berlins "Wertpluralismus". Behandelt werden zudem die Einwände, die diesem "minimalistischen" Verständnis von politischer Freiheit entgegengebracht werden. Im Seminar wird Bezug genommen auf andere Definitiven von und TheoretikerInnen der Freiheit, u.a. auf John Stuart Mill, den Berlin als einen der "engagiertesten Verfechter" der individuellen Freiheit bezeichnete.

Die beiden letzten Seminarsitzungen werden – nach Absprache – voraussichtlich als Blockveranstaltung im Juni stattfinden.

Textgrundlage:

Berlin, Isaiah (2006): Freiheit. Vier Versuche. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag

Dr. Matthias Wunsch

Naturalismus in der Erkenntnistheorie

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,b; IIb; VIa,b; Xa,b; Opt. V-IIIa,b=A-Ia,b; Opt. Q-IVa,b

Bachelor (PO 2010): PH I; Opt. V-IIIa,b=A-Ia,b; Opt. Q-IVa,b

Lehramt: LAP 2, 6, LAW 12; B 1, 3, C 3

Mi 8.30-10.00

Beginn: 11.04.2011

N.10.18

Das Proseminar soll eine Einführung in die Philosophie anhand der Frage nach deren Verhältnis zu den Naturwissenschaften geben. Ist die Philosophie die Grundlage für die anderen Wissenschaften oder steht sie in Kontinuität mit diesen? Zugespitzt gefragt: Fundiert die Erkenntnistheorie alle und insbesondere die wissenschaftlichen Erkenntnisbemühungen oder sind es nicht die Wissenschaften selbst, die in Fragen der Erkenntnis den Maßstab bilden? Wir werden zu diesen Fragen eine Reihe von Texten diskutieren – vor allem W. V. O. Quines Aufsätze „Zwei Dogmen des Empirismus“ (1951) und „Naturalisierte Erkenntnistheorie“ (1969) –, uns jedoch zuvor einen Überblick über Grundfragen der Erkenntnistheorie und Spielarten des Naturalismus verschaffen.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Grundlegung der Philosophie des Pragmatismus

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ia,b; IIb; Opt. V-IIIb,c=A-Ia,b; Q-V

Bachelor (PO 2010): PH I; Opt. V-IIIb,c=A-Ia,b; Q-V

Lehramt: LAP 2; B

Master: MEd PHI I-I, I-II, III-I; MA Anglistik/Amerikanistik

Mi 12-14

Beginn: 11.04.2012

O.11.09

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung, wer ab der ersten Sitzung kommt, kann teilnehmen.

Wesentliche Impulse für die Philosophie des klassischen Pragmatismus gehen zurück auf das Werk von Charles Sanders Peirce. Peirce selbst charakterisiert seinen Ansatz als Methode der Forschung. In diesem Sinne stellt sein Beitrag aus philosophischer Sicht auch eine Methodologie des Faches Philosophie selbst dar. Mit seinem Ansatz hat Peirce die Denkrichtung des Pragmatismus grundgelegt, die über die Philosophie hinaus verschiedene wissenschaftliche Disziplinen beeinflusst hat.

Das Seminar soll einführen in Peirce' Entwurf des klassischen Pragmatismus und Ausblicke auf die weitere Entwicklung dieser Richtung geben.

Literatur:

E. Martens (Hg.), Philosophie des Pragmatismus. Ausgewählte Texte von Peirce, James, Schiller, Dewey, Stuttgart 1975.

Dr. Matthias Herrgen/Dr. Matthias Wunsch

Philosophie und Biologie – Aktuelle Probleme

Bachelor (PO 2004-2007): PHI IIb; IIIa,b; VIa,b; Xa,b; Opt. V-IIIa,b; Opt. Q-IVa,b

Bachelor (PO 2010): PHI IIb; IIIa,b; VIa,b; Xa,b; Opt. V-IIIa,b; Opt. Q-IVa,b

Lehramt: LAP 2, 3, 6, LAW 12; A 4, B 3, C 3

Di 14-16

Beginn: 10.04.2011

O.11.40

Die Naturwissenschaft Biologie setzt sich mit der Beschreibung und Erklärung von Lebewesen/Organismen und Lebensprozessen auseinander. In ihrem Kontext stellt sich eine Reihe von Fragen, die auch von philosophischem Interesse sind: Was ist Leben? Sind Arten natürliche Einheiten der Evolution oder Konstrukte? Wie unterscheiden sich menschliche von anderen Lebewesen? Gibt es Zweckmäßigkeit in der Natur? Wie ist die Autonomie der Biologie gegenüber der Physik zu verstehen? Was ist der Gegenstand einer synthetischen Biologie? – Das Proseminar greift aktuelle Probleme zur Beziehung zwischen Philosophie und Biologie auf und erörtert sie problemorientiert an Texten zur Ontologie, Wissenschaftstheorie und -geschichte.

Literatur:

Mahner, M./ Bunge, M. (2000): Philosophische Grundlagen der Biologie. Berlin, Heidelberg, New York.

Krohs, U./ Toepfer, G. (Hgg.) (2005): Philosophie der Biologie. Eine Einführung. Frankfurt a. M.

Ein Literaturverzeichnis zur Lehrveranstaltung wird ins Internet (moodle) gestellt.

FACHDIDAKTISCHE VERANSTALTUNGEN

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Fachdidaktik Philosophie I: Was ist philosophische Bildung?

Bachelor (PO 2004-2007): PH XIIa,c

Bachelor (PO 2010): PH XIIa,c

Lehramt: LAP 8; D 1, 2

Master: MEd PHI II-III

Blockseminar

Di 17.07-Do 19.07.2012, 10.30-16.30 Uhr

O.09.11

Vorbereitung am Mi 23.05.2012, 10.15 Uhr

HS 2

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung, wer ab der ersten Sitzung kommt, kann teilnehmen.

Was philosophische Bildung ist, stellt die zentrale Fragestellung der Philosophiedidaktik dar. Antwortversuche verweisen auf eine Spannung zwischen Vermittlung fachwissenschaftlicher Kenntnisse und Methoden (Philosophiegeschichte und Systematik der Philosophie) und Anleitung zum eigenständigen Denken (Philosophieren lernen).

Als Schulfach löst Philosophie diese Spannung unter den spezifischen Bedingungen, die sich aus der Institution Schule und der jeweils zu unterrichtenden Schülergruppe ergeben.

In diesem grundlegenden fachdidaktischen Seminar sollen die Bedingungen untersucht werden, die diese spezifische Spannung des schulischen Philosophieunterrichts ausmachen. Folgende Schwerpunkte sollen in dem Seminar gesetzt werden:

- Entwicklung und Geschichte fachdidaktischer Theorien und Problemstellungen
- Orte und Arten des Philosophierens
- Methoden des Philosophierens
- Materialien des Philosophieunterrichts

Grundlage für das Seminar bildet das Werk „Philosophische Bildung - Einführung in die Philosophiedidaktik und Handbuch: Praktische Philosophie“ von Volker Steenblock, Münster 2009. Ausgewählte Kapitel des Buches sollen im Seminar thematisiert und in Verbindung mit weiteren Materialien vorgestellt werden.

**Fachdidaktik Philosophie II:
Philosophieunterricht in der Sekundarstufe I: Praktische Philosophie**

Bachelor (PO 2004-2007): PH XIIa,c

Bachelor (PO 2010): PH XIIa,c

Lehramt: LAP 8; D 1, 2

Master: MEd PHI II-IV; IV-I, IV-II

Mo 14-16

Beginn: 16.04.2012

O.10.35

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung, wer ab der ersten Sitzung kommt, kann teilnehmen.

Im Zentrum der Seminararbeit steht das Schulfach praktische Philosophie. Im Jahr 2007 wurde auch für dieses Fach ein neuer Lehrplan für NRW, der sogenannte Kernlehrplan veröffentlicht. Gemeinsam mit dem nach wie vor geltenden Kerncurriculum bilden diese beiden Lehrpläne den Rahmen für das Fach praktische Philosophie in der Sekundarstufe I.

Auf der Basis der Analysen dieser Lehrpläne beschäftigt sich das fachdidaktische Seminar schwerpunktmäßig mit dem Fach Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I und versucht fachliche Hintergründe unter schulischem Aspekt zu betrachten.

Das Seminar führt in das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen ein. Unterrichtsmethoden wie das Gedankenexperiment und die Bilderschließung im Philosophieunterricht etc. stehen im Zentrum der Arbeit. Entsprechende Arbeitsmaterialien sollen gesichtet werden.

Theorien der Philosophiedidaktik

Bachelor (PO 2004-2007): PH XIIb

Bachelor (PO 2010): PH XIIb

Lehramt: LAP 8; D 1, 2

Master: MEd PHI II-I, II-II, IV-I, IV-II

Mo 12-14

Beginn: 16.04.2012

O.11.09

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung, wer ab der ersten Sitzung kommt, kann teilnehmen.

In der Didaktik der Philosophie ist die Frage nach philosophischer Bildung ein zentraler Reflexionsgegenstand. Haben einige Philosophiedidaktiker unter philosophischer Bildungsarbeit die Lektüre und Interpretation von bedeutsamen, klassischen Texten der Philosophiegeschichte als Weg zur Selbstkonstituierung verstanden, so hat sich seit einigen Jahren die Haltung verstärkt verbreitet, Philosophieren als Tätigkeit vornehmlich in Form sprachlich dialogischer Praxis als zentral für philosophische Bildungsprozesse anzusehen. Dabei ist die zentrale Aufgabe der Philosophiedidaktik die Frage nach der Vermittlung von Philosophie. Ihre systematische Reflexion dieser Aufgabe hat verschiedene Begründungsansätze philosophischer Bildung und ihrer Durchführung hervorgebracht.

Im Rahmen des Seminars sollen zunächst klassische Texte der Bildungsphilosophie erarbeitet werden. Sie stellen die Grundlagen für gegenwärtige fachdidaktische Theorien dar. In einem zweiten Schritt sollen die verschiedenen Theorieansätze der Philosophiedidaktik gesichtet und exemplarisch erarbeitet werden.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Begleitung im Fachpraktikum

Bachelor (PO 2004-2007): PH XIIb

Bachelor (PO 2010): PH XIIb

Lehramt: LAP 8; D 1, 2

Master: MEd PHI II-III, II-IV

Ort und Zeit: individuelle Vereinbarung

Im Rahmen des Fachpraktikums werden an den individuellen Lernorten Unterrichtsprojekte der einzelnen Studierenden durchgeführt und im Rahmen von individuellen Besprechungen auf der Basis didaktischer Kenntnisse reflektiert und weiterentwickelt.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Begleitung zum Praxissemester (August 2012 - Januar 2013)

Master: MEd PHI V

Blocktermine: Fr 15.06., 10.30-16.30 Uhr, Raum: **HS 2**
Fr. 26.10.2012, Fr. 11.01.2013, 10.30-16.30Uhr
(Raum wird im WS bekannt gegeben)

Vorbesprechung: Mi 16.05.2012, 14.15 Uhr in Raum: **XXX**

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung, wer zur Vorbesprechung kommt, kann teilnehmen. Alle, die vom August 12 – Januar 13 das Praxissemester im Fach Philosophie/Praktische Philosophie absolvieren wollen, müssen an dieser Veranstaltung teilnehmen!

Die Begleitveranstaltung zum Praxissemester von August 2012 bis Januar 2013 gliedert sich im Fach Philosophie/Praktische Philosophie in drei Blocktermine, die zeitlich auf den Verlauf des Praxissemesters verteilt sind, damit im Rahmen des Seminars diese Praxisphase aus philosophiedidaktischer Perspektive vorbereitet, begleitet und reflektiert werden kann. Entsprechend soll in dem Seminar Vorbereitung und Planung von Philosophieunterricht erarbeitet werden, in einem weiteren Schritt erste Erfahrungen an den individuellen Lernorten im Philosophieunterricht begleitend thematisiert werden und gegen Ende des Praktikums eine vorläufig abschließende Praxisreflexion aus fachdidaktischer Sicht erfolgen.

SEMINARE

Prof. Dr. Manfred Baum/ Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

Platon: Sophistes

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIb,c, Vb,c; Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c

Bachelor (PO 2010): PH IIb,c, Vb,c; Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c

Lehramt: LAP 2, 5; B 1, 2, C 1

Do 18-20

Beginn: 12.04.2012

O.11.09

Prof. Dr. László Tengelyi

Von Platon zu Plotin

Bachelor (PO 2004-2007): PH Ib,c; IIb,c; IIIb,c; Vb,c; VIb,c Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c

Bachelor (PO 2010): PH IIb,c; IIIb,c; Vb,c; VIb,c Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c

Lehramt: LAP 1, 2, 3, 5, 6

Mo 14-16

Beginn: 16.04.2012

O.11.40

Kommentar folgt in Kürze.

Dr. Richard Purkarthofer**Aristoteles: *De anima***

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIb,c; IIIb,c; Vb,c; Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c

Bachelor (PO 2010): PH IIb,c; IIIb,c; Vb,c; Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c

Lehramt: LAP 2, 3, 5

Fr 10-12

Beginn: 13.04.2012

O.11.40

Aristoteles' Schrift *De anima* stellt die erste empirische Psychologie der westlichen Philosophiegeschichte dar und hat eine enorme Wirkungsgeschichte. Die Abhandlung befasst sich mit dem, was Lebewesen von Nicht-Lebendigem unterscheidet und untersucht das Verhältnis zwischen Physischem und Psychischem. Dabei bemüht sich Aristoteles sowohl Dualismus als auch Reduktionismus zu vermeiden. Vielmehr geht er von einer originären Bezogenheit der Seele auf den Leib aus. Fragen der Erkenntnistheorie werden ebenso erörtert wie das, was später unter dem Titel „Philosophy of mind“ verhandelt wird. Auf Grundlage der gemeinsamen Lektüre und Diskussion des Textes beschäftigt sich das Seminar mit der Aristotelischen Psychologie, Erkenntnislehre und Metaphysik und dient damit auch als Einführung in Aristoteles' Denken.

Textgrundlage:

Aristoteles, *Über die Seele*. Griechisch/Deutsch, übersetzt und herausgegeben von Gernot Krapinger, Reclam, Stuttgart 2011.

Prof. Dr. Claus-Dieter Osthövener/Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

Friedrich Schleiermacher: Philosophie und Theologie

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIIb,c; VIIIb,c; XIb,c; Opt. Q-Vb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIIb,c; VIIIb,c; XIb,c; Opt. Q-Vb,c

Lehramt: LAP 3, 8, LAW 10

Mo 16-18

Beginn: 16.04.2012

O.10.39

Friedrich Schleiermacher (1768-1834) ist der bedeutendste neuzeitliche Theologe nach und neben Luther. Er war jedoch auch Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften und hat dort philosophische Vorlesungen gehalten (Ästhetik, Dialektik, Philosophische Ethik u.a.). Im Seminar werden wir beiden Perspektiven auf das Werk Schleiermachers nachgehen und ihre Fruchtbarkeit für einen gegenwärtigen Dialog zwischen Philosophie und Theologie erörtern.

Dr. Valentin Pluder

Hegel: Wissenschaft der Logik: Die Lehre vom Begriff

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIb,c; Vb,c; VIIIb,c; Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c

Bachelor (PO 2010): PH IIb,c; Vb,c; VIIIb,c; Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c

Lehramt: LAP 2, 5, LAW 10

Master: MA AVL

Mo 14-16

Beginn: 16.04.2012

O.11.09

„Eine Philosophie, deren Fundamentalsatz ist 'Das Seyn ist das Nichts' gehört doch wohl ins Tollhaus, und außer Deutschland würde man überall sie dahin verwiesen haben.“ Die Philosophie, von der Schopenhauer (Handschriftlicher Nachlass 4.2, 209) sich so wenig überzeugt zeigt, ist diejenige Hegels. Deren vermeintlicher Hauptsatz findet sich am Beginn der Wissenschaft der Logik, genauer dem ersten Teil der Logik, der Seinslogik, der die Wesenslogik und schließlich die Begriffslogik folgt. So unterschiedlich diese drei Teile der Wissenschaft der Logik auch sein mögen, der Gedanke der Identität der Gegensätze – mit der sich Hegel nach Schopenhauer des Tollhauses würdig zeigt – oder genauer der Identität von Identität und Nicht-Identität zieht sich mit verschiedenen Schattierungen durch das ganze Werk. Am Beginn der Begriffslogik konkretisiert er sich an dem Verhältnis von Allgemeinem, Besonderem und Einzelem, den drei Momente des hegelschen Begriffs, der dementsprechend konkret Allgemeines sein soll. Das Seminar wird sich durch genaue Lektüre des Beginns der Begriffslogik dieser Kernbestimmung des hegelschen Denkens zu nähern versuchen.

Textgrundlage:

Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Wissenschaft der Logik. Zweiter Band. Die subjektive Logik (1816). In: Gesammelte Werke, Bd. 12, hg. von Friedrich Hogemann und Walter Jaeschke, Hamburg 1981.

Prof. Dr. Smail Ropic

Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIIb,c; IVb,c; Vb,c; VIIb,c; Opt. V-IVb,c=A-IIb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIIb,c; IVb,c; Vb,c; VIIb,c; Opt. V-IVb,c=A-IIb,c

Lehramt: LAP 3, 4, 5, LAW 9

Do 16-19 (3std.)

Beginn: 12.04.2012

O.11.40

Kommentar folgt in Kürze.

Dr. Richard Purkarthofer

Sören Kierkegaard: Die Krankheit zum Tode

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIIb,c; VIIb,c, XI; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b; Q-Vb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIIb,c; VIIb,c, XI; Opt. V-IVa,b=A-IIa,b; Q-Vb,c

Lehramt: LAP 3, 7, LAW 9

Mi 12-14

Beginn: 11.04.2012

O.11.40

In der Schrift Die Krankheit zum Tode leistete Kierkegaard einen der wichtigsten Beiträge zur philosophischen Anthropologie im 19. Jahrhundert. Die in der ersten Hälfte jenes Jahrhunderts einsetzende Kritik an der idealistischen Auffassung des Menschen führte in der Bestimmung dessen, was es heißt ein Mensch zu sein, einerseits zu einer politischen Ökonomie, andererseits, etwa bei Feuerbach, zu einer naturalistischen und dialogischen Anthropologie. Kierkegaard beteiligt sich an dieser Kritik indem er eine Anthropologie entwickelt, die den Menschen nicht als statische Identität, sei es als Substanz, Subjekt oder Person betrachtet, sondern als ein Selbst. Dieses Selbst wird gedacht als relational (insbesondere als selbstreferentiell) und als prozessual (und von daher als zeitlich verfasst). Im Mittelpunkt des Seminars steht die gemeinsame Lektüre und analysierende Diskussion von Die Krankheit zum Tode. Darüber hinaus wird der philosophiegeschichtliche Hintergrund, die Stellung innerhalb von Kierkegaards Œuvre sowie die Wirkungsgeschichte skizziert.

Textgrundlage:

Sören Kierkegaard, Die Krankheit zum Tode, übers. und mit Glossar, Bibliographie sowie einem Essay „Zum Verständnis des Werkes“ herausgegeben von Liselotte Richter, Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 1998 u.ö. (Text- und seitenidentische Ausgabe in Rowohlts Klassiker, Bd. 113, zahlreiche Auflagen)

Zur Einführung:

Purkarthofer, Richard, Kierkegaard (Grundwissen Philosophie), Reclam, Leipzig 2011 (2005).

Prof. Dr. Gerald Hartung

Arthur Schopenhauer

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIIb,c; Vb,c; VIb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIIb,c; Vb,c; VIb,c

Lehramt: LAP 3, 5, 6

Master: MEd PHI I-I, I-II, III-I

Di 10-12

Beginn: 10.04.2012

O.11.40

Arthur Schopenhauer (1788-1860) ist ein eigenwilliger Repräsentant der deutschen Philosophie des 19. Jahrhunderts. Im Rückblick betrachtet ist Schopenhauer wahrscheinlich der einflussreichste Philosoph seiner Zeit auf die Kultur, die Literatur und die Künste der zurückliegenden anderthalb Jahrhunderte. Vieles an dieser Wirkungsgeschichte ist jedoch nur Gerücht. Noch schlechter ist es um eine Auseinandersetzung mit der Philosophie Schopenhauers bestellt. Wir werden uns im Seminar seinem Hauptwerk *Die Welt als Wille und Vorstellung* (Erster Band) zuwenden, um uns ein eigenes Bild zu machen.

Literaturhinweis (vor Seminarbeginn zu erwerben):

Arthur Schopenhauer, *Die Welt als Wille und Vorstellung*. Bd. 1. Frankfurt/M.: Suhrkamp Verlag 1986.

Prof. Dr. Gregor Schiemann

Friedrich Nietzsche und die Entstehung der modernen Wissenschaft

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIb,c; Vb,c; Xb,c; Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c; Opt. Q-IVb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIb,c; Vb,c; Xb,c; Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c; Opt. Q-IVb,c

Lehramt: LAP 2, 5, LAW 12

Master: MA PHI I, IV; MEd I-I, I-II, III-I; MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Blockveranstaltung: Mo 16.07. - Do 19.07.2012, **jeweils 10-17 Uhr**

Raum: O.10.32

Voranmeldung erforderlich!

„Man hat in den letzten Jahrhunderten die Wissenschaft gefördert, teils weil man mit ihr und durch sie Gottes Güte und Weisheit am besten zu verstehen hoffte [...], teils weil man an die absolute Nützlichkeit der Erkenntnis glaubte, namentlich an den innersten Verband von Moral, Wissen und Glück [...], teils weil man in der Wissenschaft etwas Selbstloses, Harmloses, Sich-selber Genügendes, wahrhaft Unschuldiges zu haben und zu lieben meinte, an dem die bösen Triebe des Menschen überhaupt nicht beteiligt seien [...] – also aus drei Irrtümern!“ (F. Nietzsche, *Die fröhliche Wissenschaft* (1882), Erstes Buch, Aph. 37)

So wie Friedrich Nietzsche (1844 – 1900) in diesem Zitat – analog zu seinen radikalen Destruktionen von Religion, Metaphysik und Moral – als ein grundlegender Kritiker der *Wissenschaft* auftritt, hat er sich an anderen Stellen seines Werkes positiv auf Wissenschaft als ein offenes, kritisches und leidenschaftliches Suchen nach Erkenntnis bezogen und seine ganze Philosophie geradezu in die Form eines undogmatischen ‚Experimentalismus‘ gekleidet, der einem der naturwissenschaftlichen Forschung vergleichbaren Lebenshaltung Ausdruck verleiht. Der *Natur* wiederum, deren Erkenntnis sich diese Forschung zum Ziel setzt, ist ihm zufolge ein „unheimlicher Doppelcharakter“ (Werke, ed. Colli/Montinari, III 2, 277) eigen – sie ist für Nietzsche das, was der Mensch nicht ablegen kann, aber doch zu überwinden streben und zumindest ‚vervollkommen‘ muss.

Nietzsche hat weder eine geschlossene Wissenschaftstheorie noch eine solche Naturphilosophie angestrebt und hinterlassen. Die Bedeutung von *Wissenschaft* und *Natur* für seine Philosophie sind jedoch – wie u. a. seine Auseinandersetzung mit Darwin, seine Kritik des Mechanismus oder seine Lehre von der ewigen Wiederkehr des Gleichen belegen – offenkundig und überall zu greifen. In den letzten Jahren ist diese Seite des philosophischen Werkes Nietzsches neu in den Blick gekommen und hat zu beachtlichen Publikationen geführt. Die Bereitschaft zur Übernahme von Schwerpunktreferaten oder Kurzreferaten zu spezielleren Themen wird erwartet.

Wichtige organisatorische Hinweise: Es handelt sich um eine gemeinsame Lehrveranstaltung des Philosophischen Seminars der Bergischen Universität Wuppertal und des Instituts für Philosophie I der RUB (Prof. Dr. Helmut Pulte), die in der ersten Woche nach Ende der Lehrveranstaltungen des SoSe 2012, d. h. vom 16. – 19. Juli 2012 zur einen Hälfte in Wuppertal und zur anderen Hälfte in Bochum stattfindet. Die Veranstaltung kann daher mit (moderaten) Fahrkosten verbunden sein. Es ist eine *persönliche und verbindliche Anmeldung* zum Seminar erforderlich (**Sekr. Herr Andreas Thomas, Büro: O.11.46, athomas@uni-wuppertal.de**). Zur näheren Vorbereitung des Seminars (Themen, Literatur etc.) findet im Mai eine gemeinsame Vorbesprechung statt; über den genauen Ort und den Zeitpunkt werden die verbindlich angemeldeten Teilnehmer des Seminars bis Ende April unterrichtet.

Literatur zur Einführung:

Babich, B. E.: *Nietzsches Wissenschaftsphilosophie*. Bern 2010.

Gentili, Carlo; Nielsen, Cathrin (Hrsg): *Der Tod Gottes und die Wissenschaft : Zur Wissenschaftskritik Nietzsches*. Berlin 2010 .

Prof. Dr. Smail Ropic

George Herbert Mead

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIIb,c; VIIb,c; XIIb,c; Opt. V-IVb,c=A-IIb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIIb,c; VIIb,c; XIIb,c; Opt. V-IVb,c=A-IIb,c

Lehramt: LAP 3, 8, LAW 9

Master: MA Anglistik/Amerikanistik

Do 12-14

Beginn: 12.04.2012

O.11.40

Kommentar folgt in Kürze.

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

Sprache und Erfahrung bei Walter Benjamin

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIb,c; IVb,c; IXb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIb,c; IVb,c; IXb,c

Lehramt: LAP 2, 4, LAW 11

Master: MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Mi 10-12

Beginn: 11.04.2012

O.11.09

Kommentar folgt in Kürze.

Dr. Inga Römer, Akad. Rätin a.Z.

Ernst Tugendhats Vorlesungen über Ethik

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIIb,c; Opt. V-IVb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIIb,c; Opt. V-IVb,c

Lehramt: LAP 3

Master: MA PHI VI; MEd PHI I-III, I-IV, III-II; MA Anglistik/Amerikanistik

Do 14-16

Beginn: 12.04.2012

O.11.40

Ernst Tugendhat ist heute einer der einflussreichsten Philosophen in Deutschland. Zu seinen Forschungsgebieten zählt unter anderem auch die Ethik, mit der er sich seit den 1980 Jahren immer wieder beschäftigt hat. Tugendhat entwickelt eine formale, auf die Autonomie des Einzelnen gegründete Ethik und gehört damit zu denjenigen zeitgenössischen Moralphilosophen, die sich um eine Erneuerung der Kantischen Ethik bemühen. Im Seminar wollen wir uns mit ausgewählten Passagen aus Tugendhats Vorlesungen über Ethik befassen.

Textgrundlage im Seminar ist:

Tugendhat, Ernst: Vorlesungen über Ethik. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1993.

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

Negri/Hardt: Empire

Lehramt: LAP 4, LAW 11

Master: MA PHI VI; MEd PHI I-III, I-IV, III-II; Master Mundus 1, 2, 3
MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Di 12-14

Beginn: 10.04.2012

O.11.40

Kommentar folgt in Kürze.

Prof. Dr. Smail Ropic

Die phänomenologische Methode in den Sozialwissenschaften

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIb,c; IVb,c; VIIIb,c; Opt. Q-Vb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIb,c; IVb,c; VIIIb,c; Opt. Q-Vb,c

Lehramt: LAP 2, 4, LAW 10 (nur Hauptstudium)

Master: MA PHI II, VI; MEd PHI I-III, I-IV, III-II; Master Mundus 1, 2, 3

Fr 14-16

Beginn: 13.04.2012

O.11.40

Kommentar folgt in Kürze.

Prof. Dr. Gregor Schiemann

**Die Zufälligkeit der Welt.
Das Problem der Kontingenz in der Philosophie der Moderne**

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIb,c; Vb,c; VIb,c, Xb,c; Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c; Opt. Q-IVb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIb,c; Vb,c; VIb,c, Xb,c; Opt. V-IIIb,c=A-Ib,c; Opt. Q-IVb,c

Lehramt: LAP 2, 5, 6, LAW 12

Master: MA PHI I, IV; MEd I-I, I-II, III-II; Master Mundus 1, 2, 3

Do 14-16

Beginn: 12.04.2012

O.11.09

Mit dem Niedergang des religiösen Glaubens und dem Aufstieg der wissenschaftlichen Erkenntnis tritt das Problem der Kontingenz hervor. Unter seinem Titel wird ein breit gefächertes Spektrum von Fragen zusammengefasst, die – grob gesprochen – daraus entstehen, dass etwas möglich, aber nicht notwendig ist. Welchen Sinn hat etwa ein Seiendes, wenn es ohne Notwendigkeit existiert? Wie soll man sich zwischen vielen möglichen Handlungsalternativen entscheiden, wenn keine von ihnen eigentlich notwendig ist? Gibt es den absoluten Zufall in der Natur?

Der Ausdruck "Kontingenz" verweist noch auf einen thematischen Zusammenhang der Entstehungsgeschichte im Christentum. Dort ist die Welt kontingent, weil sie den Grund für ihre Existenz nicht in sich trägt. In der neuzeitlichen Metaphysik verliert die Existenz der Welt auch ihre Notwendigkeit, womit sich die Bedeutung des Kontingenten mit der des Zufälligen verbindet. Die neuzeitlichen Wissenschaften lehnen aber zunächst den Begriff des Zufalls rigoros ab. Erst im letzten Jahrhundert ist die Vorstellung eines objektiven Zufalls als breite Strömung auch in den Wissenschaften entstanden. Der Diskurs, der sich gegen die unbeschränkte Geltung von notwendigen Relationen richtet, konzentriert sich auf Geschichts-, Sozial- und Naturwissenschaften.

Das Seminar behandelt Schlüsseltexte dieses Diskurses, wozu ein Reader vorbereitet wird. Von den TeilnehmerInnen wird eine aktive Teilnahme erwartet, zu der auch die Bereitschaft gehört, ein Referat zu übernehmen.

Literatur zur Einführung:

Michael Hampe: Die Macht des Zufalls. Berlin 2006.

Klaus Mainzer: Der kreative Zufall. München 2007.

G. Gigerenzer et al. (Eds.): Das Reich des Zufalls. Wissen zwischen Wahrscheinlichkeiten, Häufigkeiten und Unschärfen. Heidelberg/Berlin 1999.

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

Das Verzeihen

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIIb,c; IXb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIIb,c; IXb,c

Lehramt: LAP 3, LAW 11

Fr 12-14

Beginn: 13.04.2012

O.11.09

Kommentar folgt in Kürze.

Prof. Dr. Manfred Baum

Kant: Metaphysik der Sitten

Master: MA PHI I, VI; MEd PHI I-III, I-IV, III-II; Master Mundus 1, 2, 3
Lehramt: LAP 3, 4, 7 (nur Hauptstudium)

Mi 18-20

Beginn: 04.04.2012

O.11.09

Kommentar folgt in Kürze.

Prof. Dr. Gregor Schiemann

Kolloquium zur Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftsgeschichte

Master: MA PHI I, IV; MEd PHI I-I, I-II, III-I

Lehramt: LAP 2, 5, 6; LAW 12; B 1, 2, 3, C 2, 3, 6, 7 (nur Hauptstudium)

Mi 18-20

Beginn: 11.04.2012

N.10.20

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsthemen aus Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie diskutiert. Die Vorträge und Themen des Kolloquiums werden auf Aushängen sowie auf der Homepage des IZWT (<http://www.izwt.uni-wuppertal.de/>) angekündigt.

Prof. Dr. Gerald Hartung / Apl.-Prof. Dr. Claudius Strube

**Forschungskolloquium Anthropologie:
Die Natur des Menschen – Texte aus der Humanbiologie, Soziobiologie und
philosophischen Anthropologie**

Bachelor (PO 2004-2007): PH IIIb,c; VIb,c; IXb,c

Bachelor (PO 2010): PH IIIb,c; VIb,c; IXb,c

Lehramt: LAP 3, 6, LAW 11

Master: MA PHI V; MEd PHI I-I, I-II, III-I; Master Mundus 1, 2, 3

Mo 16-18

Beginn: 16.04.2012

N.10.18

Was die „Natur“ des Menschen sei, ist umstritten seit Friedrich Nietzsche im Zeichen des Darwinismus „die Zurückstellung des Menschen in die Natur“ und die Austreibung des Geistes aus der Natur gefeiert hat. Seither stehen wir vor der unverträglichen Alternative, dass einerseits eine dualistische Position in der naturwissenschaftlichen Anthropologie nicht zu halten ist, andererseits eine monistische Position zu einer Niveausenkung in den Debatten über die Natur des Menschen führt. Nicht nur für Philosoph(inn)en ist diese Situation unbefriedigend, sondern auch für Vertreter(innen) der biologischen und anthropologischen Disziplinen, die nach dem Menschen fragen. Im Forschungskolloquium werden wir ausgewählte Beiträge aus verschiedenen Wissensdisziplinen, in denen es um die Natur des Menschen in Hinsicht auf eine dritte Position (funktionaler Dualismus, kritischer Monismus u.ä.) geht, gemeinsam lesen und kritisch befragen. Ein Textreader wird mit Beginn der ersten Seminarsitzung zur Verfügung gestellt. Die Bereitschaft zur extensiven und intensiven Lektüre wird vorausgesetzt.

Dr. Inga Römer, Akad. Rätin a.Z./ Prof. Dr. László Tengelyi

Doktorandenkolloquium

Mo 18-20 (14 tägl.)
Termine:

O.11.09
